

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **51 (1969)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Unabhängiges Informationsorgan für Fraueninteressen und Konsumentenfragen

Administration, Druck und Expedition: Druckerei Winterthur AG, Tel. (052) 29 44 21, Postcheckkonto 84-58. Alleinige Anzeigenannahme: Mosse-Annoncen AG, Limmatquai 94, 8025 Zürich, Tel. (051) 47 34 00, Postcheckkonto 80-1207

Delegiertenversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine Luzern 9./10. Mai 1969

Wir besuchen Luzern

Die Besiedlung der Ufer des heutigen Luzern geht in graue Vorzeit zurück. Urkundlich wird der Ort 840 erstmals als Luzern genannt. Damals kommt ein Kloster, das schon rund hundert Jahre besteht und die Gunst des karolingischen Herrscherhauses genießt, an die Benediktinerabtei Murbach im Elsass. Dieser Abtei gehören fortan zahlreiche Höfe und Besitzungen in und um Luzern. Das ursprüngliche Fischerdorf wird geistiger und wirtschaftlicher Sammelpunkt und entwickelt sich

zur Stadt mit Märkten und Mauern. 1291 erwirbt der Graf von Habsburg die Herrschaft. Der Eigenwille der Bürger verträgt sich jedoch schlecht mit der fremden Macht. 1332 geht Luzern den ewigen Bund mit den Eidgenossen ein und wird somit vom Joch der Habsburger befreit.

In den Jahrzehnten zwischen 1380 und 1415 erlebt die Stadt einen grossen wirtschaftlichen Aufschwung. Sie erweitert zum zweiten Male ihren Mauergürtel und setzt sich mit der Museggmauer (1408) den Rahmen, der ihr bis in die neueste Zeit genügt. Sie erwirbt durch Käufe, Pfandnahmen, Burgrechtsverträge und durch Eroberungen die

Landschaft, die bis 1798 als Eigentum der «Schultheiss und Räte von Luzern» zu gelten hat.

Seit dem Anfang des 15. Jahrhunderts teilt die Stadt Geschick und Ruhm, Sieg und Niederlage mit der Eidgenossenschaft. Luzerner stehen auf den ennetbirgischen Schlachtfeldern, sie stellen ihren Mann bei Giornico, in den Burgunderkriegen und bei Murten. Auch im Schwabenkrieg zeichnet sich das Luzerner Kriegsvolk aus. Im Innern entwickelt sich die Gemeinde unabwendbar zum straffen, patrizischen Stadtstaat. Luzern wird Vorort der katholischen Stände und Führerin der Gegenreformation. Ludwig Pflyffer, der «Schweizerkönig», verkörpert als junkerlicher Schultheiss und französischer Gardeoberst das Grosse Jahrhundert Luzerns. Er wahrt die Ziele der Kirche und die Sache des Königs und kommt dabei nicht zu Schaden. Auch der Stadt nützt das Ansehen und der Reichtum ihrer Patrizier. Weder die langwierigen Religionskriege noch der harte Bauernkrieg vermögen ihre Macht zu brechen. Erst der Anmarsch der französischen Revolutionsheere erschüttert das Alte Regiment. In den Umwälzungen, die den Beginn des 19. Jahrhunderts charakterisieren, wird Luzern abwechselnd Verwaltungsgebiet eines helvetischen Einheitsstaates, selbständiger eidgenössischer Stand, restaurierte Adelsrepublik und 1848 ein Bundeskanton, der Dritte im Rang, der nun wie alle Landesteile die politische, wirtschaftliche und kulturelle Ausrichtung einer immer zentraler regierten Eidgenossenschaft erfährt.

Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts ist Luzern eine beschauliche Kleinstadt geblieben. Der ankommende Fremdenverkehr brachte eine völlige Wandlung. Mit den neuen Hotels entstanden vornehme Quaianlagen und stattliche Geschäftshäuser. Grosse Teile der Altstadt entwickelten sich zu einem modernen Geschäftszentrum, so der Schwanenplatz und Grendel, die Kapell- und Weggisgasse. Seit die Schweiz als Reiseziel entdeckt worden – und das fällt gleich mit dem Beginn des europäischen Fremdenverkehrs zusammen –, wurde Luzern am Vierwaldstättersee bevorzugter Ferien- und Erholungsplatz. Das Gästebuch der «schönsten Stadt am schönsten Schweizer See» weist alle grossen Namen der Epochen auf, aber ebenso feurig ist das Lob, das sich die ungezählten namenlosen Gäste aller Nationen in ihre Herzen für Luzern eingeschrieben haben. Luzern hat sich

Einladung der Frauenzentrale Luzern und Umgebung

Luzern, im April 1969

Sehr geehrte Damen, liebe Delegierte,

Es ist für unsere an Jahren so junge **Frauenzentrale Luzern und Umgebung** eine grosse Freude, die Delegierten und Gäste des Bundes Schweizerischer Frauenvereine am 9./10. Mai 1969 in Luzern begrüssen zu dürfen.

Nachdem uns die beiden letzten Delegiertenversammlungen in zwei grosse Grenzstädte – Genf und Basel – führten, laden wir Sie für die diesjährige Delegiertenversammlung in die Hauptstadt der Zentralschweiz ein. Wir sind sicher, dass die Tagung allen wieder viele wertvolle Anregungen für die weitere Arbeit vermitteln wird. Ausserdem hoffen wir aber auch, dass Sie während Ihres Aufenthaltes in unserer kleinen, doch weitoffenen Stadt etwas von Luzerns besonderem Reiz erleben dürfen: die schöne Sicht auf See und Berge von unserem direkt am See gelegenen Tagungslokal, die alten Brücken und Türme, die heimelige Altstadt, die grosszügigen neuen Quartiere am Stadtrand.

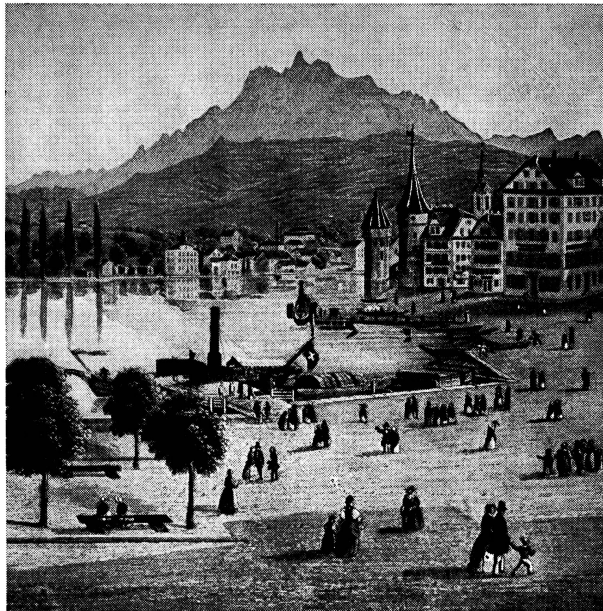
Wir freuen uns sehr auf Ihre Teilnahme und heissen Sie in Luzern herzlich willkommen.

Mit freundlichen Grüssen
Frauenzentrale Luzern und Umgebung

Die Präsidentin:
M. L. Birve

Die Vizepräsidentin:
H. Herrmann-Frey

nicht undankbar gezeigt, – alles was man zur Bequemlichkeit und Freude lieber Gäste herrichten kann, hat es geschaffen in Hotels, Gaststätten, Unterhaltungsorten, Saisonprogrammen für jeden Bedarf an Tanz, Sport, Strandbad, Spiel, bis Feuerwerk, Ausstellungen, Theateraufführungen und jenen prachtvollen Musikfestwochen, deren Ruf international so hoch in Geltung steht wie die dargebotene Musik erster Komponisten und Dirigenten. Das Bild der sommerlichen Musikstadt runden die stimmungsvollen Serenaden auf dem Teich vor dem Löwendenkmal. Der Zauber dieser abendlichen Streicher- oder Bläserkonzerte ist ganz besonders reizvoll.



BUND SCHWEIZERISCHER FRAUENVEREINE

Delegiertenversammlung

Luzern, 9./10. Mai 1969

Programm

Freitag, 9. Mai
Kursaal-Casino (Theatersaal), Haldenstrasse 6, Luzern
14.15 Uhr Begrüssung

14.30 Uhr Aspekte des Naturschutzes

Natur- und Heimatschutz – eine dringende Aufgabe unserer Zeit
Herr alt Regierungsrat Dr. Urs Dietschi, Solothurn,
Präsident der Eidg. Kommission für Natur- und Heimatschutz

Protéger la nature, c'est protéger l'homme
Madame Marguerite Narbel, dr en sciences, Lausanne

16.00 Uhr Teepause

16.30 Uhr Aussprache

eingeleitet von Frau Dr. Regina Käser-Häusler, Bern,
Vorstandsmitglied des Schweizerischen Bundes für Naturschutz

17.30 Uhr Schluss der Verhandlungen

18.30 Uhr Gemeinsames Nachtessen im Hotel Europe

20.00 Uhr Hotel Europe und Kursaal-Casino

Kommissionssitzungen:

- Erziehungskommission
- Ad-hoc-Kommission zum Studium einer Totalrevision der Bundesverfassung
- Kommission für Wohnbaufragen

Samstag, 10. Mai
9.15 Uhr

Kursaal-Casino (Theatersaal), Haldenstrasse 6, Luzern
68. Delegiertenversammlung:

Traktanden

- Protokoll der 67. Delegiertenversammlung
- Wahl der Stimmzählerinnen und des Wahlbüros
- Aufnahme neuer Mitglieder
- Wahlen:
 - Vorstand
 - Präsidentin
 - Rechnungsrevisorinnen
- Jahresbericht 1968
- Jahresrechnung 1968
- Budget 1969
- Berichterstattung über die Studententagung vom 22. Februar 1969 in Olten: «Mitarbeit der Frau im Berufsverband»
Frau Dr. Dora J. Rittmeyer-Iselin, St. Gallen
- Bibliothek des BSF
Fr. Marthe Gosteli, Worblaufen
- Fragestunde
- Verschiedenes
- 12.45 Uhr Schluss der Sitzung
- 13.00 Uhr Mittagessen im Kursaal-Casino (Le Chalet)
- 14.45 Uhr Fakultativ: Stadtrundgang mit Besichtigung des Rathauses, oder
Besichtigung: Verkehrshaus der Schweiz, oder
Richtard-Wagner-Museum auf Tribtschen, oder
Trachtenmuseum Utenberg, oder
Gletschergarten.

KONSUMENTINNEN-FORUM

der deutschen Schweiz und des Kantons Tessin

Redaktion: Hilde Custer-Oezeret, Brauerstrasse 62, 9016 St. Gallen
Telefon 071/24 48 89

TREFFPUNKT

für Konsumenten

Bargeldlos zahlen bietet Vorteile – aber nicht jede Form verfängt

Der bargeldlose Zahlungsverkehr und seine neueste Art, die Kreditkarte, werden heute eifrig diskutiert und propagiert. Die American-Express-Company (Amexco), die neuerdings – nach dem Diners-Club – in der Schweiz eine grosse Werbekampagne für ihre Kreditkarte durchführt, verlangt den Nachweis eines Mindesteinkommens von 28 000 Franken im Jahr. Der Diners-Club setzt lediglich den guten Ruf voraus und möchte die Sicherheit haben, dass seine Mitgliedschaftsanwärter ihren finanziellen Verpflichtungen ordnungsgemäss nachkommen. Aber – es wird nicht jedermann in diesen Club aufnehmen, sondern die Mitgliedschaft ist «Persönlichkeit reserviert», Menschen mit Niveau, die im Geld höchstens ein Mittel zur Unabhängigkeit sehen. Dies waren jedenfalls die ans Sozialprestige appellierenden Formulierungen, mit denen 1967 vermutlich zahlreiche Schweizer des Mittelstandes umworben wurden.

Wie kam es bei uns zur Propagierung der Kreditkarte?
Zunächst tat sich Ende 1967 die Schweizerische Bankgesellschaft mit dem Diners-Club zusammen, der schon länger international tätig war. Dieser Entwicklung konnten die anderen Grossbanken unseres Landes natürlich nicht tatenlos zuschauen. So schlossen sie – der Bankverein, die Kreditanstalt, die Volksbank und die Bank Leu – mit Amexco (siehe oben) ein Abkommen und geben nun schweizerische Kreditkarten aus.

Angeblieh sollen 300 000 Schweizer die für diese neueste Kreditkarte nötigen Einkommensbedingungen erfüllen. Aber anfangs 1968 gab es nur rund 12 000 Kreditkartenbesitzer. Die Zukunft wird zeigen, ob diese Form des bargeldlosen Zahlungsverkehrs stark überhandnimmt.

Zweifellos bieten die Kreditkarten Leuten, die über grössere Einkommen verfügen und geschäftlich oder privat im In- und Ausland viel herumreisen, mancherlei Vorteile. Sie zahlen für die Bequemlichkeit und das Gefühl, zur gehobenen Gesellschaftsschicht zu gehören, zum Beispiel bei der Amexco 50 Franken im Jahr und rechnen monatlich ab. Hingegen werden die Vertragsunternehmen, bei denen mit Kreditkarte bezahlt werden kann, mit 3-7,5%, die sie der Kredit-Organisation discontieren müssen, belastet. Irgendwo muss ja das Geld herkommen, das die Dienstleistung erfordert. Und die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass die Kosten letzten Endes von denen aufgebracht werden, die sich keine Kreditkarten leisten können oder leisten wollen. Darum bringen sie dem Kreditkartensystem keine übermässige Sympathie entgegen.

Bargeldloser Zahlungsverkehr für Lohnbezügler?
Auch diese Frage stand im Frühling 1968 mehrfach zur Diskussion am Radio und in der Presse. Bargeldlose Lohnzahlungen auf Bankkonten könnten zur Rationalisierung im Zahlungsverkehr der Betriebe beitragen. Es müssten nicht mehr grosse Geldsummen herumtransportiert werden. Die Lohnbezügler, resp. ihre Frauen, müssten aber das Haushaltsgeld jeweils am Bankschalter abholen, da noch wenig Aussicht besteht, dass sich der bargeldlose Zahlungsverkehr im Einzelhandel bei uns rasch einführen wird. Würden alle Löhne bargeldlos ausbezahlt, so würde das zu einer Mehrbelastung bei den Banken und – vielleicht – zu grösseren Umstrukturierungen in ihrer Arbeitsweise führen.

Aber das wäre wohl ein lösbares Problem. Die bargeldlose Lohnzahlung hat für die Banken den Reiz, dass sie damit rechnen, es würde ein Teil der Lohngut haben auf den Konten bleiben und die Sparrätigkeit dadurch erhöht.

Auch der Postcheck bietet beträchtliche Vorteile
Für Normalverbraucher, die weniger als 28 000 Franken Mindesteinkommen pro Jahr haben, wäre – mindestens als Start – eher das Postcheckkonto zu empfehlen. Die Belastungsgebühren und Taxen sind minim, allerdings erhält man auch keinen Zins. Aber zweimal im Monat wird einem der Stand des Kontos gemeldet, und die Stammeinlage von 50 Franken erhält man bei Auflösung des Kontos zurück. Ratsam ist es, eine Buchhaltung über Ein- und Auszahlungen zu führen, aber diese Mühe wird dadurch aufgewogen, dass man nicht mehr am Postschalter Schlange stehen muss, sondern seine finanziellen Verpflichtungen und die Einnahmen am Schreibtisch verbucht. Der Postverkehr mit dem Checkamt ist gratis.

Überdies kann seit 1. November 1968 jeder Postcheckinhaber beantragen, dass ihm auf seiner lokalen Poststelle gegen den entsprechend ausgefüllten Check Bargeld ausbezahlt wird. Das Banksparen wird durch diese Form des bargeldlosen Zahlungsverkehrs keineswegs beeinträchtigt. Sobald das Postcheckkonto eine

Fleckenerzeugungsmittel?

Doch, doch, Sie haben richtig gelesen. Das ist jetzt die letzte Neuheit, mit der man leichtgläubigen Hausfrauen – die leider nie aussterben – an der Haustüre einen Haufen Geld abnehmen kann.

Wie der «Tages-Anzeiger» am 12. April zu berichten wusste, wurde das Zürcher Oberland von sogenannten «Vertretern» heimgesucht, die den Hausfrauen an den Wohnungstüren Teppichreinigungsmittel für 74 und 124 (24) Franken aufzuschwatzen wussten. Ein weiteres Angebot bestand aus acht verschiedenen Badezusätzen und zwei Haarwässern zu insgesamt Fr. 111.30.

Das Teppichreinigungsmittel erwies sich als ein wahres Wundermittel, es hinterliess nämlich dort Flecken, wo vorher keine gewesen waren.

Nach dem erwähnten Bericht sieht es so aus, als ob es mindestens in einem Fall diesen fragwürdigen Verkäufern gelungen ist, einer Hausfrau allein sowohl das Teppichreinigungsmittel für 124 Franken wie auch die Badezusätze und Haarwasser zu 111.30 Franken zu verkaufen, resp. eine Bestellung von ihr dafür zu erhalten. Macht summa summarum: Fr. 235.30. Man hat's und vermag's!

Nachträglich allerdings, als etliche der Käuferinnen sich die Sache richtig überlegten und realisierten, welchen Kaufvertrag sie mit ihrer Bestellung abgeschlossen hatten, riefen sie sich die Augen. Aber nachher ist guter Rat teuer.

Die Vertreter operierten unter anderem mit dem Verkaufsargument, die Teppichreinigungsmittel seien vom SIH geprüft worden, was sich als unwahr erwies.

Aber wie wollen die Hausfrauen den Beweis für die falsche Behauptung erbringen, wenn sie keine Zeugen für das Verkaufsgespräch haben?

Wenn das Reinigungsmittel Flecken auf den Teppichen hinterlässt, kann man die Firma natürlich belangen, aber Rechtsgeschäfte kosten Geld.

Wir publicisieren diese Angelegenheit nicht, um in etwa laufende Verfahren einzumischen, sondern als Warnung, falls in anderen Gebieten der Schweiz ähnliche Verkäufer auftauchen sollten. Der Fall im Zürcher Oberland scheint bereits in den Händen eines Anwaltes aus Uster zu liegen, der den Artikel im «Tages-Anzeiger» verfasste. H. C.-O.

Wie werden die Scheiben sauber?

Ein Fensterreinigungsmittel-Test

Die helle Frühlingssonne zeigt schonungslos den winterlichen Schmutz auf den Scheiben. Die Hausfrau steht vor dem Problem: Welches Fensterreinigungsmittel soll ich kaufen? Das Marktangebot ist gross. Wie ein Test der Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) ergeben hat, kann der Konsument jedoch für die gleiche Menge und gleiche Qualität mehr als den doppelten Preis bezahlen.

Einzelne Handsprühmittel sind ihrer Aufgabe nicht ganz gewachsen. Nicht bei allen Produkten weiss man, wieviel Ware man erhält.

Die SKS beauftragte das chemische Laboratorium Dr. L. Herzfeld (Basel), 17 der bekanntesten Produkte zu untersuchen. Es handelt sich um die Handsprays ABM, Activa (EPA), Ajax (Colgate/Palmolive), Ara (Coop), Aso (Sutter), Glansett (Rheba), Poly-Glas (Migros), Windex (Drackett Co.) und die Aerosolsprays ABM, Ara (Coop), Aso (Sutter), Claer-Spray (Amidro), Globus, Manor (Rheba), Poly-Spray (Migros), Rifax (Rheba) und Vapo Glas (Sipuro). Der Test bezieht sich auf die im Handel eingekauften Muster.

Die Preise pro 500 g Fensterreinigungsmittel schwanken von Fr. 1.43 (Activa) bis Fr. 4.84 (Aso). Wenn man Preise und Qualität berücksichtigt, leisten folgende Produkte der Hausfrau die besten Dienste: die Aerosolsprays ABM (Fr. 1.87 pro 500 g), Globus (Fr. 1.88), Rifax (Fr. 1.89), Poly-Spray (Fr. 1.97), Manor (Fr. 2.–) und Handspray Ara (Fr. 2.28). Sehr gute Leistungen zeigten auch die Handsprühmittel Poly-Glas (Fr. 4.–),

sowie die Aerosolsprays Ara (Fr. 3.11), Clear-Spray (Fr. 3.44) und Aso (Fr. 4.84).

Einzelne Handsprühmittel befriedigten bei der starken Verschmutzungsart nicht: Activa (Fr. 1.43 pro 500 Gramm), Glansett (Fr. 1.98) und ABM (Fr. 2.44). Unter den Aerosolsprays liess die Reinigungskraft des Produktes Vapo-Glas (Fr. 4.28 pro 500 g) im Vergleich mit den anderen Aerosolsprays zu wünschen übrig, bei der starken Verschmutzungsart erhielt es nur die Beurteilung «Mittels».

Marke	Hersteller oder Vertrieb	Nettogewicht	Preis pro 500 g Fr.	Reinigungswirkung bei Verschmutzungsgrad		
				schwach	mittel	stark
Handsprays						
ABM	ABM	205 g	2.44	sehr gut	gut	nicht ausreichend
ACTIVA	EPA	435 g	1.43	sehr gut	sehr gut	nicht ausreichend
AJAX	Colgate Palmolive	340 g	3.45*	sehr gut	sehr gut	gut – sehr gut
ARA	VSK	350 g	2.28*	sehr gut	sehr gut	gut – sehr gut
ASO	Sutter	275 g	4.– *	sehr gut	sehr gut	gut – sehr gut
GLANSETT	Rheba	490 g	1.98	sehr gut	gut	nicht ausreichend
POLY-GLAS	Migros	295 g	2.54	sehr gut	sehr gut	gut – sehr gut
WINDEX	Drackett Co.	310 g	3.95*	sehr gut	sehr gut	gut – sehr gut
Aerosole						
ABM	ABM	400 g	1.87	sehr gut	sehr gut	sehr gut
ARA	VSK	370 g	3.11*	sehr gut	sehr gut	sehr gut
ASO	Sutter	258 g	4.84*	sehr gut	sehr gut	sehr gut
CLEAR-SPRAY	Amidro	400 g	3.44*	sehr gut	sehr gut	sehr gut
GLOBUS	Globus	397 g	1.88	sehr gut	sehr gut	sehr gut
MANOR	Rheba	375 g	2.–	sehr gut	sehr gut	sehr gut
POLY-SPRAY	Migros	378 g	1.97	sehr gut	sehr gut	sehr gut
RIFIX	Rheba	395 g	1.89	sehr gut	sehr gut	sehr gut
VAPO GLAS	Sipuro	455 g	4.28*	sehr gut	sehr gut	mittel

* 5-16% Rabatt oder Rückvergütung.
Der Einkauf erfolgte während der Monate Januar und März 1969 in den Städten Bern und Basel.

Die Geschäftsmethoden der «reina christina»

Obwohl diese höchst merkwürdige Firma schon von verschiedener Seite publizistisch heftig angegriffen wurde, treibt sie weiterhin ihr Mahnbrieft-Spiel mit «Kundens», die entweder überhaupt noch nie etwas von ihr bezogen haben oder früher einmal eine unerbetene Sendung behielten und auch bezahlten. Da es immer noch einige Leserinnen zu geben scheint, die es nicht glauben können, dass die Firma so vorgeht, veröffentlichen wir nachfolgend zwei solcher Mahnbriefe, die uns von Betroffenen zugestellt wurden.

Nötigung?

Betrifft: Ihre Schulden

Zu unserer grossen Ueberraschung müssen wir feststellen: Sie haben die längst fälligen Rechnungen immer noch nicht bezahlt!

Das kann Sie in eine recht unangenehme Lage bringen. Wir sagen es Ihnen ganz offen, dass wir uns nicht gern ans Gericht wenden, um unsere Forderungen an Sie einzuklagen. Und Ihnen würde daraus eine Menge Unannehmlichkeiten und Kosten entstehen, die bei punkthafter Zahlung alle nicht nötig wären.

Es liegt allein an Ihnen, endlich einen Strich unter diese dumme Geschichte zu ziehen.

Bezahlen Sie die fälligen Beträge einschliesslich Mahngebühren noch heute, damit Ihnen weitere Massnahmen erspart bleiben.

P. S.: Jede weitere Verzögerung kostet Sie nur unnötige Zinsen und Kosten – bezahlen Sie deshalb sofort – noch heute!

Anmerkung der Redaktion: Das ist eine der Mahnungen, welche das Schönheits-Institut immer wieder an Leute verschiebt, die ihm nichts schuldig sind. Die angeordneten «weiteren Massnahmen» bleiben illusorisch, wenn das Institut seine Forderungen nicht belegen kann, weil es keine Bestellung besitzt.

Die neue Masche der «reina christina»: Der Buchklub der Frau

Wir haben von unserer Verkaufsabteilung gehört, dass Sie die von Ihnen angeforderten Bücher erhalten und von Ihrem Recht, sie innerhalb 10 Tagen zurückzusenden, keinen Gebrauch gemacht haben. (Stimmt nicht, die Bücher wurden zurückgeschickt, d. Red.)

Für Ihr Vertrauen möchten wir Ihnen an dieser Stelle bestens danken und hoffen gleichzeitig, dass Sie an dieser Lektüre viel Freude haben werden. Wir sind überzeugt, dass Sie auch weiterhin gleiches Interesse an den von Reina Christina empfohlenen Büchern haben werden.

Wahrscheinlich haben Sie die Rechnung aus den Augen verloren oder sie wegen anderen Dingen vergessen. Wir legen Ihnen deshalb diesem Schreiben nochmals einen Einzahlungsschein bei. Es wäre sehr nett von Ihnen, wenn sie dazu kämen, obige Zahlung in den nächsten Tagen zu überweisen.

Anmerkung der Redaktion: Die Empfängerin dieser Mahnung hatte die Bücher bestellt. Verschiedet wurden zwei Rosenromane. Kostenpunkt inkl. Versand: Fr. 18.30.

«Wie lange geht es noch, bis dem Lausanner Verschönerungsverein von Amtes wegen das Handwerk gelegt wird?» fragt der «Schweizerische Beobachter» in seiner Nr. 6 vom 31. März 1969. Ja, wie lange ...?



Neue Publikation des Schweizerischen Instituts für Hauswirtschaft SIH

Nordstrasse 31, 8035 Zürich

Waschen in Automaten, 4 Seiten, Preis Fr. 1.10
Solange der Waschautomat einwandfrei arbeitet und die Waschergebnisse befriedigend ausfallen, machen sich die meisten Hausfrauen keine Gedanken darüber, was von so einer Maschine alles verlangt wird.

Erst, wenn das Resultat nicht zufriedenstellend ausfällt, oder ein Wäschestück Schaden nimmt, sucht man nach Mängeln. Die Maschine, die Waschmittel, bzw. deren Fabrikanten werden mit Vorwürfen überschüttet und selten wird daran gedacht, dass man möglicherweise selber einen Fehler gemacht hat.

Das Schweizerische Institut für Hauswirtschaft hat deshalb seine Publikation «Waschen in Automaten» neu überarbeitet und auf den heutigen Stand der Technik gebracht. Das Merkblatt erläutert die wichtigsten

Punkte, die bei maschinellen Waschen zu beachten sind, und es wird auf die Vorbereitung der Wäsche, die Einfüllmenge, die Wahl und Dosierung des Waschmittels sowie auf die Wahl des Programms eingegangen.

Die Publikation kann zum Preis von Fr. 1.10, zuzüglich Porto, gegen Voreinzahlung auf Postcheckkonto 80-41571 oder in Briefmarken beim Schweizerischen Institut für Hauswirtschaft, Nordstrasse 31, 8035 Zürich, bezogen werden.

Kühlschrank-fabrik

Haldenstr. 27 - Tel. (051) 33 13 17 - 8045 Zürich

Komplette Buffet- und Officeanlagen, Kühlschränke, Kühlvitriolen, Glaceanlagen usw.

FRAUEN ZENTRALEN

Frauen-Podien

Ausgabe 2. Mai 1969

Redaktion dieser Seite:

Margrit Kaiser-Braun, 8400 Winterthur,
Brühlbergstrasse 66, Tel. (052) 22 44 38

Achtung: Nächste Ausgabe 27. Juni

Redaktionsschluss: 15. Juni

Dringende Anzeigen für Nummer 11 vom 30. Mai bis
spätestens 20. Mai an

Frau C. Wyderko, Wylandstr. 9, 8400 Winterthur.

Frauen und Politik

**Madame, le maire de Genève, Lise Girardin,
spricht im Frauenforum Meilen**

Erfreulich, dass die Frauen des Forums Meilen es wagten, diese stark beanspruchte Frau einzuladen, ihren ersten Vortrag im Kanton Zürich bei ihnen zu halten. Es wurde ein sehr gut besuchter frohgestimmter Diskussionsabend. Was die prominente Schweizer Politikerin – ein ganz neuer Begriff! – temperamentvoll, gestreich ausführte, ist wie ein gutes Omen für die neue Stimmrechtsvorlage im Kanton Zürich.

Die Entwicklung der Frauenrechte

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wandten sich immer mehr Frauen den geistigen Berufen zu und erwarben dabei ein politisches Bewusstsein. Dieser Prozess wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts beschleunigt, als die Frauen nicht nur vermehrt die Hochschulstudien absolvierten, sondern sich mählich auf allen Stufen des Wirtschaftslebens bewährten. In vielen Ländern wurden den Frauen entsprechend ihrer wirtschaftlichen Position die vollen politischen Rechte eingeräumt, während die Schweiz mit dieser Entwicklung nicht Schritt hielt. Max Huber erklärte 1951, dass die politische Ausschliessung der Schweizer Frau sich nicht mit dem Wesen des Rechtsstaates vertrage. In gleicher Richtung weist heute ein Vortragsbesuch der freisinnigen Genfer Nationalrates Henri Schmitt im Parlament, in dem die politischen Rechte als Menschenrecht definiert werden.

Und doch ist unter den jetzigen Gegebenheiten Lise Girardin der Auffassung, die Schweiz sollte die Menschenrechtskonvention trotz den Vorbehalten unterzeichnen. Die meisten Länder seien mit gewissen Vorbehalten eingetreten. Ein Land, das mit Vorbehalten eintritt, ist von Anfang an den anderen Staaten gegenüber in einer schwächeren Position, wodurch die Unterzeichnung die politische Gleichberechtigung der Frauen beschleunigen könnte, da die Schweiz möglichst bald den gleichen Status wie die andern Länder erreichen möchte.

Den Protestmarsch nach Bern vom 1. März taxiert die Rednerin als ungeschickt, da man in der Politik nicht gegen, sondern für etwas kämpfen sollte.

Dass eine politische Zusammenarbeit zwischen Mann und Frau in einem guten Einvernehmen möglich ist und dass dieses Miteinander zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, das beweisen die Genfer Frauen. Frau Girardin ist überzeugt, dass Männer in öffentlichen Aufgaben nicht weniger empfindlich sind als Frauen und auch nicht immer objektiv seien. Frauen jedoch hätten viel mehr Angst, einen Fehler zu machen.

Erfahrungen über politische Mitarbeit der Frauen

Kompetent können sich Frauen zu sozialen Problemen sowie zu Schul-, Konsumenten- und Familienfragen äussern. In Genf haben sie sich auf den Sektoren der Finanz, der Polizei, der Industrie usw. bewährt. Ihre Ausbildung und frühere Tätigkeit ist von grosser Bedeutung. Lise Girardin, Gymnasiallehrerin für Geschichte und schöne Künste, wurde in ihrer ersten Phase als Deputierte der Partei der Radikalen mit kulturellen Belangen betraut. Als Maire der Stadt Genf, zu der in den letzten Jahren Satellitenstädte entstanden, sind es ganz neue Budgetsorgen, die Lise Girardin nun mit Männern und Frauen zusammen im Gleichgewicht zu halten hat.

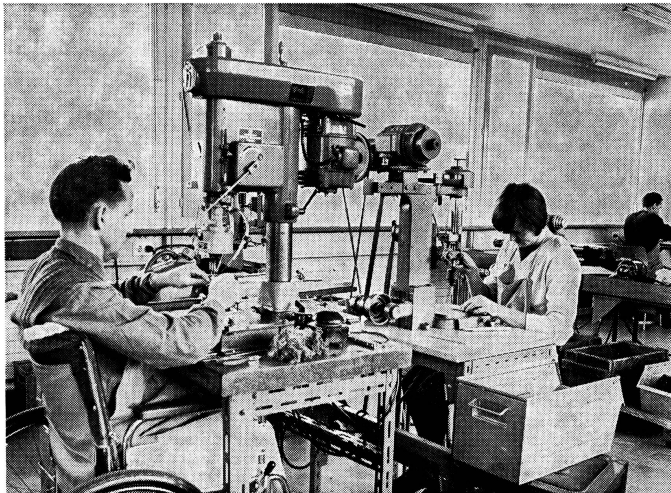
Präsidentin des Grossen Stadtrates ist Jacqueline Wavre, die in Genfs grösstem Warenhaus die Stellung eines Personalchefs innehat. Gisèle Gampert-Péguinot ist nach umfassender sozialer Tätigkeit in der Jugendfürsorge als Präsidentin der «Justice de Paix» zum Friedensrichter gewählt und ist als Richter der städtischen Vormundschaftsbehörde dem Genfer Tribunal zugesellt – ein verantwortungsvolles Amt. Das Präsidium des Konsistoriums der reformierten Kirche hat Tilka Prince, Mathematiklehrerin der höheren Töchterschule, inne, und an der Spitze der Genfer Journalistenvereinigung steht Eliane Lavarino, die als Redaktorin der «Tribune de Genève» jahrelang Erfahrungen gesammelt hat und deren Ratschläge auch den zahlreichen ausländischen Journalisten der UNO zugute kommen.

Bis jetzt schlossen sich die Frauen in den Parlamenten nicht zu eigenen Fraktionen zusammen, sondern erstreben in den traditionellen Fraktionen von allem Anfang an die Zusammenarbeit mit den männlichen Kollegen. In den Jahren 1961–1965 waren im Genfer Grossen Rat von den hundert Abgeordneten neun Frauen aus verschiedenen politischen Parteien. Heute wirken zwölf Frauen im kantonalen Parlament. Von den achtzig Mitgliedern des Gemeinderates sind dreizehn Frauen.

Die Frau braucht politische Information

Richtige politische Information ist ein wichtiges Problem der Frau von heute. Sie braucht ein politisches Instrumentarium, das ihr zum Bewusstsein bringt, dass im politischen Geschehen Gesetze und Beschlüsse for-

Behinderte werden finanziell unabhängig



Die Zürcher Frauenzentrale will mit ihrer Sammlung pro 1969 dazu beitragen, dass für körperlich Schwerbehinderte aus dem Kanton Zürich und der übrigen Ostschweiz

ein Wohn- und Arbeitsheim in Wetzikon

gebaut werden kann. In Gwatt b. Thun besteht seit 1961 das erste Wohn- und Arbeitsheim, das sich als menschlich und wirtschaftlich gute Lösung erwiesen hat. Die Schweizerische Vereinigung der Gelähmten und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Invalidentherapie hat sich in Wetzikon 7000 m² Bauland gesichert, um alleinstehenden, normal intelligenten, körperlich schwerbehinderten Männern und Frauen im erwerbsfähigen Alter

ein Heim für 26 Pensionäre in Einzelzimmer eine Werkstätte mit 50 Arbeitsplätzen

zu schaffen. So können auch 24 Externe unter ihnen gemässen Bedingungen ihren Lebensunterhalt verdienen. Die IV-Rente ergänzt bei begrenzter Leistungsfähigkeit das Fehlende.

Der Behinderte kann in einem entsprechend gebauten Heim persönlich selbständiger sein. Es hat sich in Gwatt erwiesen, dass für das Heimpersonal ungefähr $\frac{1}{4}$ ganz schwere, $\frac{1}{2}$ mittelschwere und $\frac{1}{4}$ leichte Behinderungen tragbar sind.

Als Werkaufträge aus der Industrie kommt kleinteilige Serienarbeit an Maschinen in Frage. Es braucht gut qualifizierte Werkstatthalter, denn die Aufträge müssen erstklassig ausgeführt werden.

Das Projekt von Architekt A. Altherr, Zürich, wurde von der Invalidenversicherung grundsätzlich in allen Teilen gutgeheissen. Diese erachtet den Bau als dringend und sie wird den Maximalbeitrag von 50% der Kosten leisten. Nötigenfalls gewährt sie ausserdem ein

rückzahlbares Darlehen für weitere 25%. Bei rund 3,6 Millionen Baukosten müssen für die letzten 25% mindestens 900 000 Franken

anderweitig aufgebracht werden. Ist dies geleistet, kann der Betrieb selbstständig und die Behinderten finanziell unabhängig werden. Darum der Aufruf der Zürcher Frauenzentrale an die ihr angeschlossenen Mitglieder – Vereine, Podien, Einzelmitglieder und Gönner

Helfen Sie mit, diese Idee zu verwirklichen

mit Beiträgen und originellen Einfällen, die Geld einbringen.

Postcheckkonto 80–36963

Stiftung schweiz. Wohn- und Arbeitsheim
für körperlich Schwerbehinderte, Wetzikon.
(Aufruf F-Z)

Bericht über die Sammlung 1968 für das Rescue Home in Bombay

Der erneute Aufruf an die Mitgliedverbände des BSF, eine zweite Sammlung zugunsten des Rescue Home in Bombay durchzuführen, hat besonders bei den Frauenzentralen ein gutes Echo gefunden. Bis heute sind total 20 000 Franken eingegangen, davon von der Zürcher Frauenzentrale 5200 Franken.

Die erste Aktion begünstigte den Bau eines Hauses für die jungen Frauen und Töchter. Die Sammlung 1968 ist dafür bestimmt, die Baukosten für das neue Kinderhaus zu bestreiten.

(Fortsetzung auf Seite 8)

muliert werden, die das Leben eines jeden Bürgers in irgendeiner Form tangieren. Staatsbürgerliche Erziehung wird immer dringlicher. Am besten wäre es natürlich, wenn dem heranwachsenden Jugendlichen im Kreise der Familie seine Erziehung zuteil würde. Da in vielen Familien jedoch keine oder wenig politische Gespräche geführt werden und auch die Schule nur teilweise die Lücke ausfüllt, entschloss sich Genf im Jahre 1961 dazu, den Frauen eine Broschüre abzugeben, die die wichtigsten politischen Regeln vermittelt. Dieser Leitfadens, betitelt «Vous serez électorales», hat den Frauen den Zugang zur Politik wesentlich erleichtert.

Vertraut mit politischen Fragen wird eine Frau aber erst – nach Meinung der Genfer Stadtpräsidentin –, wenn sie sich dazu entschliesst, einer Partei beizutreten. Die Frau schätzt zwar die politische Propaganda nicht besonders, wie sie auch mit Plakaten, die eine Ja- oder Nein-Parole empfehlen, oder mit simplifizierenden Prospekten nicht viel anfangen kann. Auch in der Zeitung sucht die Frau in der Regel nicht die politischen Abhandlungen. Deshalb ist es für die politisierende Frau von grösster Wichtigkeit, den persönlichen Kontakt in einer politischen Partei zu suchen, in einem Gremium, wo sie an der politischen Willensbildung beteiligt ist und das Wie und Warum erkennen kann.

Politik – eine Kunst

Lise Girardin vertritt die Auffassung, dass eine Frau sich nur dann der Politik widmen sollte, wenn in der Ehe keine Schwierigkeiten bestehen. Auch wenn eine Frau noch kleine Kinder zu betreuen hat, sind ihrer öffentlichen Aktivität Grenzen gesetzt. Vielleicht wird sich in der jungen Generation die Idee durchsetzen, dass schon junge Frauen vermehrt politisch mitwirken sollten und dass die jungen Väter und Mütter einander helfen im Betreuen der Kinder.

Lise Girardin sieht für die Frau ein sinnvolles Hinewachsen in politische Funktionen zuerst in Gemein-

deangelegenheiten. Auf kommunaler Ebene sind meistens konkrete Probleme zu behandeln, die der Frau von Natur aus naheliegen. Der vom Kanton Bern und jetzt auch von Zürich eingeschlagene Weg ist so gesehen gut, den Frauen in den Gemeinden die vollen politischen Rechte zu verleihen. Die Frau muss von ihrem Vorurteil befreit werden, wonach Politik etwas «Verwirrendes», ja sogar «Schmutziges» sei. Für die Parteien eröffnet sich da ein günstiges Wirkungsfeld, sofern es ihnen gelingt, der Frau objektive Informationen zu liefern.

Das Mitwirken der Frauen in der Politik sei die beste Gewähr dafür, dass eine Regierung an der Erhaltung des Friedens interessiert sei, denn Länder, die Krieg und Diktatur zu ihren Mitteln machen, seien immer bestrebt, die Frauen von der Politik fernzuhalten.

Für die Genfer Stadtpräsidentin ist Politik mehr als eine gewöhnliche Tätigkeit, sondern eine Kunst: «L'art de s'intéresser aux choses de sa cité». Dass sie diese Kunst meisterhaft beherrscht, hat sie in Meilen und in Zürich eindrücklich dokumentiert.

Fügen wir dem noch bei, was Lise Girardin in der «Evangelischen Schweizer Frau» No. 3/4 1966 schrieb: «Für Frauen in Gemeinde- und Grossen Räten stellt sich die gleiche Frage: Braucht es eine besondere Vorbereitung, um so ein Amt zu übernehmen. Ich würde gern mit einem französischen Sprichwort antworten: 'Nur indem man schiedet, wird man Schmied.' Die beste Vorbereitung für Männer und Frauen ist die aktive Mitarbeit in einer Partei. Dazu braucht es keine besondere Vorbildung. Am Anfang wird man vor allem zuhören, und das übrige folgt dann recht schnell. Der frühere Präsident des französischen Parlamentes, Edouard Herriot, sagte: 'Die parlamentarische Regierungsform bedeutet Kontrolle der Technik durch den gesunden Menschenverstand.' Wenn es uns noch an 'Technik' fehlen sollte, können wir uns wenigstens darum bemühen, gesunden Menschenverstand zu zeugen.» MKB

Auch Zürich-Stadt hat zwei Podien

Während sich die Frauenpodien in verschiedenen Landgemeinden bereits gut eingebürgert haben, bildet das

Frauenpodium Riesbach

den ersten Treffpunkt dieser Art in der Stadt Zürich. E. Kägi, Leiter des leider dem Untergang geweihten Freizeithauses Riesbach, regte diese «Pionierat» an, ein Frauenausschuss unternehmend das Weitere und lud zu Veranstaltungen ein. Das Thema

Aus der Tätigkeit einer Schulpflegerin

lockte eine grosse Schar vor allem jüngerer Frauen an. Liselotte Meyer-Fröhlich, Vizepräsidentin der Kreis-schulpflege Zürichberg, bot einen guten Ueberblick auf das recht komplizierte Volksschulwesen unseres Landes mit seinen 25 verschiedenen Schulprogrammen. Das ermöglicht allerdings auch interessante Experimente, so zum Beispiel den Versuch, rund 500 Fünftklässlern im Kanton Zürich Französischunterricht zu erteilen.

Auch in der Ueberwachung sind grosse Unterschiede. Zürich kennt nur die Laienaufsicht; andernorts walten Fachinspektoren. Im Kanton Luzern ist eine Frau Mitglied der obersten Schulbehörde, des Erziehungsrates, während im Kanton Thurgau noch keine Frau mitwirkt. In Zürich und Winterthur können Frauen seit 1912, in den Landgemeinden des Kantons erst seit 1964 gewählt werden.

Die sieben Schulkreise der Stadt Zürich werden von 306 Schulpflegerinnen betreut, davon sind 63 Frauen. Auch in einzelnen Kreisen ergibt sich, dass Frauen ungefähr einen Fünftel ausmachen.

Ausser den Sitzungen gibt es verantwortungsvolle, oft harte Arbeit. So hatte Liselotte Meyer acht Jahre die Aufsichtskommission für Ski- und Schlittschuhlager zu leiten und dafür Inspektionsreisen bei jedem Wetter zu machen. Bei Schulbesuchen lernt man unterscheiden zwischen gut und mangelhaft vorbereiteten Lektionen, erlebt die Reaktionen der Schüler, bespricht sich mit den Lehrkräften. Wichtig sind die Erfahrungen bei Neuwahlen. Da gilt es oft weit im Kanton herum die Kandidaten kennenzulernen.

Als Frau und Mutter geniesst eine Schulpflegerin vor allem das Vertrauen der Mütter. Sie kann Mittlerin zwischen Schule und Elternhaus sein, Rat und Trost erteilen dank ihrer eigenen Erfahrungen.

Frauen sollten sich für solche Aufgaben zur Verfügung stellen. Man kann in eine solche Aufgabe hineinwachsen und sich trotz anfänglicher Unsicherheit bewähren, ist dies doch eines der wenigen Gebiete, auf dem die Frau sich am öffentlichen Leben beteiligen kann. MKB

Frauenpodium Wollishofen

Dieses Mitte Januar a. c. gegründete zweite Podium auf stadtzürcherischem Boden startete am 26. März seine erste öffentliche Veranstaltung. Herr Egli, Vorsteher des Schulkreises Uto und Präsident des Quartiervereins Wollishofen, hatte sich freundlicherweise eingeladen, um die fünfzig Frauen zu begrüßen; er gab seiner Sympathie Ausdruck für die Bestrebungen dieser Podien, die das Interesse an öffentlichen Angelegenheiten bei den Frauen wecken und pflegen; der Zeitpunkt sei gegenwärtig besonders günstig angesichts der Verhandlungen im Kantonsrat.

Hierauf wurde noch mitgeteilt, dass unser Podium sich bereits praktisch betätigt und Schritte unternommen habe, um in Wollishofen einen Kinderhütendienst zu organisieren.

Referat des Abends war Frau Dr. phil. L. Benz-Burger mit dem Thema:

«Wie informiert sich die Frau als Staatsbürgerin durch Presse, Radio und Fernsehen»

In ihrer temperamentvollen Art gab sie mancherlei Anregungen für die kritische Lektüre der Zeitung und ebenso für Radio- und Fernsehsendungen. Anhand von Zeitungsausschnitten zitierte sie positive und negative Beispiele der Berichterstattung und betonte, wie überaus wichtig es bei unserer schweizerischen Staatsform sei, dass das öffentliche Geschehen vom Volk aufmerksam verfolgt werde. Sie ermunterte die Frauen auch, durch Leserbriefe ihrer Meinung Ausdruck zu geben; man sei bei den betreffenden Stellen für ein Echo dankbar und nehme auch sachliche Kritik gerne entgegen. P. Schaufelberger

Veranstaltungs-Kalender

Frauenpodium Erlenbach: Donnerstag, 8. Mai, 20.15 Uhr, Kirchgemeindehaus, Kantonsingenieur Hermann Stüssli, Erlenbach: **Wissenswertes aus dem Grenzbereich zwischen Frauenlogik und Tiefbau** / Was eine Mutter, eine Automobilistin, eine Fussgängerin über unsere modernen Strassen wissen muss.

Frauenpodium Zürich 2: Montag, den 5. Mai, 20 Uhr, in der Freizeitanlage Wollishofen, Bachstrasse 7 (Tramhaltestelle Post Wollishofen): Frau Hilde Custer, St. Gallen, Redaktorin der Konsumentenseite des Schweizer Frauenblattes: Die jungen Konsumenten und die ältere Generation, anschliessend Diskussion.

Bericht über die Sammlung 1968 für das Rescue Home in Bombay

(Schluss)

Als ich auf einer privaten Reise im Dezember 1968 das Rescue Home erneut besuchte, war der Neubau bereits bezogen. Das neue Gebäude ist einfach, aber zweckmässig, eingerichtet. Im unteren Stockwerk befinden sich die Säuglingsabteilung, der Kindergarten und ein weiterer Aufenthaltsraum. Im oberen Stock wurde ein Schlafsaal mit 60 kleinen Betten eingerichtet, ferner ein Krankenzimmer, Duschräume, WC's sowie ein Schlafzimmer für die Aufseherin. Alles ist gut durchdacht, für unsere Begriffe vielleicht spartanisch einfach, für Bombay hingegen erstklassig und für die Kinder ein Paradies. Die erfreulichste Feststellung ist sicher die, dass man im ganzen Heim fröhliche und zufriedene Gesichter sieht, im Kinderhaus wie auch in den Wohn-, Schul- und Arbeitsräumen der Frauen und Töchter. Diese gute Atmosphäre ist augenfällig und kommt auf das Konto der Heimleitung und aller Hilfen, die im Heim beschäftigt sind. Nicht umsonst wird das Rescue Home als das bestgeführte Heim Indiens bezeichnet.

Besonders erfreulich aber ist zu sehen, wie gut das Resultat der Heimerziehung ist. Mehr als 30 junge Insassinnen der Hindi- und Marathi-Klassen können jedes Jahr das Abschlusszeugnis entgegennehmen. Zu meiner grossen Freude durfte ich diese Zeugnisse im Dezember den Absolventinnen persönlich verteilen. Viele der Säuglinge und Kleinkinder finden jährlich durch die Vermittlung des Heimes Adoptiveltern. Drei Kleinkinder wurden letztes Jahr in der Schweiz adoptiert und haben im Sanktgaller Rheintal eine neue Heimat gefunden.

Frau A. Khan ist nach wie vor die Seele dieser Friedensinsel inmitten der Slums. Speziell erwähnen möchte ich aber auch die vom österreichischen Staat nach Indien delegierte Sozialarbeiterin, Frau-

lein Erika Singer, die sich um das Rescue Home ganz besonders verdient gemacht hat.

Ich bin jederzeit bereit, an Versammlungen oder anderen Veranstaltungen über Ziel und Zweck des Heimes zu berichten.

Edith Zimmermann-Büttiker

Veranstaltungs-Kalender

Veranstaltungen im Berner Lyceumclub im Monat Mai 1969

Freitag, 16. Mai, 16.30 Uhr: «Soleur, la petite ville avec la grande tradition». Conférence avec projections de Mme. L. Altermatt. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.15.

Freitag, 23. Mai, 16.30 Uhr: «Läbigs Bärdütsch». Plauderei von Herrn W. Bieri, Langenthal. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.15.

Freitag, 30. Mai, 16.30 Uhr: Konzertstunde mit der erfolgreichen Pianistin Maria Luisa Cantos. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 3.50.

Programm für den Monat Mai des Lyceumclubs Zürich:

Montag 5., 15.45 Uhr: Tee im Club.

16.45 Uhr: Elly Keller-Klaas zeigt Bilder von einer Reise durch Umbrien und Campanien von «Caserta bis Paestum». Dauer der Vorführung zirka 1 1/2 Stunden. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 2.20.

Montag 12., 15.45 Uhr: Tee im Club

16.45 Uhr: Literarische Sektion. Causerie de Mme Jehanne Rauch-Godot: Marguerite de Navarre (1492 bis 1549). Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 2.20.

Montag 19., 15.45 Uhr: Tee im Club.

16.45 Uhr: Im Rahmen der Besuchswoche unserer Gäste vom Lyceumclub Berlin: Konzert. Ausführende: Lux Brahn, Klarinette; Baerbel Andreae, Klavier. Programm: Gade, Fantasiestücke; Brahms, Sonate in Es-Dur; Debussy, Rhapsodie. Ehren Sie unsere Gäste und unsere Künstlerinnen durch zahlreiches Erscheinen!

Montag 26.: Am Pfingstmontag bleibt der Club geschlossen.

Voranzeige:

2. Juni, 15.45 Uhr: Tee im Club.
16.45 Uhr: Literarische Sektion. Vortrag von Prof. Dr. Fritz Wehrli: Die Sagedichtung in Epos und Tragödie der Griechen. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 2.20.

Bürgerschaftsgenossenschaft SAFFA

38. Generalversammlung, Dienstag, den 6. Mai 1969, 14.30 Uhr, in Zürich, Bahnhofbuffet 1. Klasse, 1. Stock.
Traktanden: die statutarischen.
Gäste willkommen!

Radio Beromünster Sendungen «Für die Frau»

vom 5. bis 16. Mai 1969

Montag, 5. Mai, 14 Uhr: Notiers und probiers. Der Schlüssel zur guten Gesundheit. Kapuziner im Garten. Fragen und Antworten. Ein Rezept. Kinderausprüche (Eleonore Hüni).

Dienstag, 6. Mai, 14 Uhr: Der aufrechte Gang. Körperbewusstsein und korrekte Bewegung. Zwölf grundlegende Sendungen zum Mitmachen von Fr. Moshé Feldenkrais. 2. Übung (Wiederholung der Abendsendungen).

Mittwoch, 7. Mai, 14 Uhr: Wir Frauen in unserer Zeit. Berichte aus dem In- und Ausland. Redaktion: Katharina Schütz.

Donnerstag, 8. Mai, 14 Uhr: 15 Jahre unter der Ehehaube. Anneliese Henster-Ryser.

Freitag, 9. Mai, 14 Uhr: Der aufrechte Gang. Körperbewusstsein und korrekte Bewegung. Zwölf grundlegende Sendungen zum Mitmachen von Fr. Moshé Feldenkrais. 3. Übung (Wiederholung der Abendsendungen).

Montag, 12. Mai, 14 Uhr: Dur d Wuche dure. Eine Frau macht sich ihre Gedanken. Heute: Lisbeth Scholer.

Immer mehr Hausfrauen verlangen die kochfesten

Bschüssig

Frischeier-Teigwaren

denn sie sind besser, billiger und wirklich «bschüssig»



ein Hochgenuss

Gebr. Wellenmann AG, Winterthur

Dienstag, 13. Mai, 14 Uhr: Der aufrechte Gang. Körperbewusstsein und korrekte Bewegung. Zwölf grundlegende Sendungen zum Mitmachen von Fr. Moshé Feldenkrais. 4. Übung (Wiederholung der Abendsendungen).

Mittwoch, 14. Mai, 14 Uhr: Das Tier in der Hausgemeinschaft. Raul Lautenschütz unterhält sich mit einer Berner Tierärztin.

Donnerstag, 15. Mai, 14 Uhr: keine Sendung für die Frau.

Freitag, 16. Mai, 14 Uhr: Der aufrechte Gang. Körperbewusstsein und korrekte Bewegung. Zwölf grundlegende Sendungen zum Mitmachen von Fr. Moshé Feldenkrais. 5. Übung (Wiederholung der Abendsendungen).

Gemeinnützige Organisation in Zürich sucht für vielseitige Aufgaben eine

Mitarbeiterin

mit kaufmännischer oder sozialer Ausbildung, Interesse für Personal- und Organisationsfragen und Freude am Kontakt mit Menschen.

Zuschriften mit Personalien und Zeugnisabschriften werden sofort beantwortet durch Chiffre 4593 an Mosse-Annoncen AG, 8023 Zürich



Warum nehmen so viele Frauen Frauengold?

Ganz einfach: weil Frauengold sich immer wieder bewährt hat bei Nervosität, Müdigkeit, Gereiztheit, Stauungen, Verkrampfungen und Schlafstörungen. Frauengold beruhigt Herz und Nerven, bringt erquickenden Schlaf und dient dem Blutkreislauf. Frauengold macht frisch, munter und ausgeglichen. Flaschen zu Fr. 6.75, 12.50 und 22.75. In Apotheken und Drogerien.



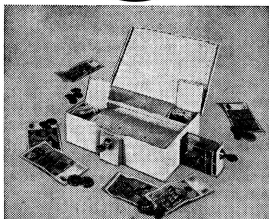
BIO-STRATH



Rheuma Elixier Nr. 5 gegen Rheuma Arthritis

Auf Basis von Hefe und Heilpflanzen In Apotheken und Drogerien

Fr. 39.80



erfüllen Ihre Wünsche

Mit der völlig neuartigen Budgetsparkasse BANKY für Fr. 39.80 ist Ihr Haushaltsbudget tadellos eingeteilt und aufbewahrt. Finanzielle Engpässe am Monatsende verschwinden. Übersichtlicher Jahres- und Monatsbudgetplan. Interessantes Geheimsparsfach. Je schneller Sie mit diesem Inserat bestellen, umso schneller erfüllen sich Ihre Wünsche. Erhältlich auch in guten Papeterien.

BESTELLUNG Senden Sie mir gegen Nachnahme (plus Porto und Verpackungsanteil)

— BANKY-Budgetsparkasse, komplett à Fr. 39.80
— Stück Einlagefach à Fr. 2.—
— Stück Budgetplan à Fr. 1.—

Sollte mir die BANKY-Budgetkasse nicht meinen Wünschen entsprechen, so kann ich sie innerhalb von 8 Tagen, gegen Vergütung des vollen Betrages, zurücksenden. SF 569

Genauere Adresse und Unterschrift:

Einsenden an Beat Zumstein, Blumenweg 8, 6002 Luzern

Englisch in England

BOURNEMOUTH Staatlich anerkannt Hauptkurse (lang- und kurzfristige) Beginn jeden Monat

Ferienkurse Juni bis September Vorbereitungskurse auf das Cambridge Proficiency Examen Ausführliche Dokumenten für alle Kursorte erhalten Sie unverzüglich von unserem Sekretariat ACSE, 8008 Zürich, Seefeldstrasse 45, Tel. 051 47 7911, Telex 52529

LONDON OXFORD

Sommerferienkurse an Universitätszentren

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH Die führende Sprachschule in England



das sind Frischeier-Teigwaren!

und wenn's pressiert:

AMI-7-Minuten-Hörnli

AMI-7-Minuten-Nüdeli

AMI-7-Minuten-Spaghetti

AMI-Teigwaren

Adolf Montag AG 8546 Islikon

Redaktion:

Clara Wyderko-Fischer
Wylandstrasse 9, 8400 Winterthur
Telephone (052) 22 76 56

Gewebe-Entwässerung

mit Roleca-Wacholder-Entwässerungs-Kapseln

Gewebe-Entwässerung bringt meist auch eine Gewichtsabnahme mit sich. Roleca-Wacholder-Entwässerungs-Kapseln haben die Eigenschaft, die im Körper aufgespeicherte und belastende Flüssigkeitsmenge auszuscheiden. Wacholder ist in der Naturheilkunde seit Jahrhunderten bekannt. Roleca-Wacholder-Entwässerungs-Kapseln regulieren den Wasserhaushalt im Körper, scheiden Harnsäure aus, wirken blutreinigend und magenstärkend. Packung Fr. 6.25. In Apotheken und Drog.

Für Eltern und alle beruflichen Erzieher eine besonders aktuelle Neuerscheinung

Prof. Dr. KONRAD WIDMER

Die junge Generation und wir

152 Seiten. Grossoktav. Geb. Fr. 13.50.

«Wer immer im privaten oder beruflichen Kreis mit Jugendlichen zu tun hat, wird diesen streng sachlich geschriebenen, aber grosse innere Anteilnahme verrätenden Text mit Gewinn lesen.» (Neue Zürcher Zeitung)

«Sehr aufschlussreich und im tiefsten Sinne helfend. Ein für alle Erzieher jugendlicher Menschen hochwillkommenes Buch.» (BWK in «Der Schweiz. Kindergarten», Basel)

In jeder Buchhandlung ROTAPFEL-VERLAG ZÜRICH



Müde schmerzende schwere Beine?

Jetzt können Sie Venenstauungen in den Beinen rasch bekämpfen!

Um müde und schmerzende Beine, Schwere- und Spannungsgefühl, Kribbeln, Wadenkrämpfe, Einschlafen der Glieder, geschwollene Knöchel, eventuell auch chronisch kalte Füße, Krampfadern oder Hämorrhoiden zu bekämpfen, sollten Sie das Venenkraft-Kreislauftonikum versuchen, denn Venenkraft bringt Ihnen

rasche Hilfe, weil es die Zirkulationsstörungen in den Beinvenen fühlbar behebt. Verlangen Sie aber ausdrücklich Venenkraft in der Apotheke oder Drogerie. Originalflasche Fr. 8.50, grosse Kur 19.50, Venenkraft-Dragées 7.50 und 13.80.

VENENKRAFT